

## Unmittelbare Einigung in Lausanne bevorstehend?

Lausanne, 8. Juli. Die Lage auf der Reparationskonferenz hat in den Nachstunden zum Freitag eine unerwartete Wendung genommen. Die Einigung zwischen sämtlichen Konferenzmächten und das Abkommen über die endgültige Regelung der deutschen Tribute wird als unmittelbar bevorstehend angesehen. Der englische Außenminister und der englische Schatzkanzler begaben sich noch um 2 Uhr nachts nach der Unterredung mit Papen und Neurath zunächst zur französischen, Johann zur italienischen und belgischen Delegation. Die Verhandlungen haben bis 4 Uhr früh gedauert. In diesen Verhandlungen ist der endgültige Text des Tributabkommens fertiggestellt worden.

### Die voranschreitende Einigung.

Lausanne, 8. Juli. In den frühen Morgenstunden des heutigen Freitag begaben sich der Reichskanzler und der Reichsaußenminister wieder in das Hotel Beau Rivage, wo Macdonald, Simon und Chamberlain gleichzeitig geführte Besprechungen mit Papen und Neurath auf der einen Seite und mit Herriot und Germain Martin auf der anderen Seite über die letzte Formulierung des Abkommens führten.

Bisher noch nicht endgültig entschieden sind die Höhe und die einzelnen Bedingungen der Abschlußzahlung, die Deutschland für die endgültige Regelung der Tributfrage zu leisten hat, jedoch sind auch in dieser Frage die Gegensätze nicht mehr beträchtlich.

Nach der Lage am heutigen Freitag vormittag ist nunmehr mit folgender Regelung zu rechnen:

Die zwölf auf der Lausanner Konferenz teilnehmenden Mächte schließen ein Abkommen ab, das aus einer Präambel und dem direkten Tributvertrag zwischen Deutschland und den Gläubigermächten besteht.

Sämtliche politische Fragen sind aus dem Vertrag ausgeschaltet worden, da die deutschen Forderungen auf Streichung des Teiles 8 des Versailler Vertrages, Reparationen und Kriegsschuldlüge und die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung nicht durchgesetzt werden konnten.

Aus diesem Grunde sind auch die politischen Forderungen der Gegenseite auf Abschluß eines politischen Waffenstillstandes und Verpflichtung der Mächte, ohne gegenseitige Verständigung keinerlei das internationale Gleichgewicht berührende Fragen aufzuwerfen, zurückgezogen worden.

Der Vertrag über die Tributfrage regelt die Abschlußzahlung auf der Grundlage des bekannten Langton-Planes, nach dem die Abschlußzahlung Deutschlands in Form von Fonds der deutschen Regierung erfolgt, die auf den internationalen Kapitalmarkt zu einem Teil zu 90 v. H., zu einem anderen Teil zu 10 v. H. gegeben werden. Über die einzelnen Modalitäten der Begebung der Fonds sind die Besprechungen noch im Gange. Die endgültige Abschlußzahlung steht bisher noch nicht fest.

Auf deutscher Seite wird als Höchstsumme der Betrag von 2,6 Milliarden angegeben, während die französische Regierung noch einen Betrag von 3 Milliarden fordert.

Auf deutscher Seite vertritt man den Standpunkt, daß die Tributzahlungen Deutschlands endgültig mit dem 1. Juli 1932, dem Ablauf des Hoovermoratoriums als erledigt anzusehen sind, und daher Deutschland lediglich verpflichtet ist, die während dieses Jahres gestundeten Beträge zurückzahlen.

Diese würden einschließlich der Verzinsung und unter der Voraussetzung, daß keine Barzahlung, sondern lediglich eine Ausgabe von 10 prozentigen Bonds erfolgt, ungefähr eine Summe von 2,6 Milliarden ergeben.

Die allgemeinen grundsätzlichen politischen Fragen werden lediglich in der Präambel erwähnt, die jedoch überhaupt keinen Hinweis weder auf den Teil 8 des Versailler Vertrages, noch auf die Gleichberechtigung Deutschlands in der Abrüstungsfrage enthält.

Die endgültige Formulierung der Präambel wird zur Zeit noch zwischen den deutschen und alliierten Vertretungen verhandelt, jedoch kann angenommen werden, daß in dieser Präambel ein Hinweis auf die vollständige Beseitigung des Tributsystems sowie ein weiterer Hinweis auf die noch ausstehende unerlässliche Vereinigung der politischen Fragen aufgenommen wird. Die Präambel dürfte ferner die üblichen Wunschserklärungen auf friedliche Zusammenarbeit der Völker, Gerechtigkeit, Verständigung und die Notwendigkeit der Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Ordnung enthalten. Ueber die endgültige Festsetzung dieser Präambel in gleicher Weise wie über die Höhe der deutschen Abschlußzahlung besteht zur Zeit noch Gegenstände. Nach der bisherigen Beurteilung der Lage sollen diese möglichst noch im Laufe des heutigen Tages vereinigt werden.

Neben dem allgemeinen Abkommen zur Regelung der Tributfrage zwischen Deutschland und den Gläubigermächten wird ein gesondertes Abkommen über die Regelung der osteuropäischen Reparationsfrage abgeschlossen, dahingehend, daß die Reparationen vorläufig bis zum 15. Dezember aufgeschoben werden und daß auf der kommenden Weltwirtschaftskonferenz ein Ausschuss für die endgültige Regelung dieser Fragen eingesetzt wird. Gefordert von dem deutschen Abkommen wird die gesamte Regelung der Lausanner Konferenz, ferner noch das Abkommen zwischen den Gläubigermächten über die Regelung der interalliierten Kriegsschuldenfrage, sowie ein Protokoll über die Haltung Englands und Frankreichs in der Frage der Ratifizierung des Lausanner Abkommens beigelegt. Das deutsche Abkommen über die Tribute enthält keinen Hinweis auf den Zusammenhang zwischen den interalliierten Schulden und den deutschen Beiträgen und beschränkt sich auf die übliche Klausel der Ratifizierung dieses Abkommens durch die verfassungsmäßigen Organe.

## Die Entscheidung bei Deutschland.

Immer noch Gegensätze.

Lausanne, 8. Juli. Die Besprechungen zwischen Macdonald, Chamberlain und Simon mit den französischen Ministern wurden unmittelbar im Anschluß an die Besprechung mit den deutschen Ministern im Hotel Beau Rivage ununterbrochen fortgesetzt. In maßgebenden englischen Kreisen wird übereinstimmend betont, daß die endgültige Einigung jetzt noch ausschließlich von der Zustimmung der deutschen Abordnung abhängt.

Es wird bestätigt, daß die allgemeine Präambel keinen direkten Hinweis auf die Beseitigung des Teiles 8 des Versailler Vertrages enthält, dagegen von einem neuen Kapitel

spricht, das sich jetzt „nach dem Abschluß des Reparationsystems“ eröffnet. Weiter wird mitgeteilt, daß die französische Abordnung noch immer an einer Abschlußzahlung von drei Milliarden festhalte und auch in der Frage der Bedingungen der Fonds an ihrer bisherigen Auffassung festhalte.

Die Gegensätze in diesen beiden Fragen zwischen den deutschen und der französischen Auffassung konnten bisher noch nicht endgültig beseitigt werden, jedoch geht die übereinstimmende Auffassung englischer und französischer Kreise dahin, daß dennoch eine Verständigung im Laufe des heutigen Tages möglich sei.

## Neuer Besuch Papens bei Macdonald.

Die Formel für die Beseitigung der Tribute.

Lausanne, 8. Juli. Reichskanzler von Papen, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Reichsfinanzminister Graf v. Schwerin-Krosigk haben sich um 12.30 Uhr wiederum zu Macdonald begeben. In allen Konferenzkreisen erwartet man, daß sich die deutsche Abordnung ihre endgültige Stellungnahme bekanntgeben wird. Die Verhandlungen werden allgemein als noch nicht endgültig abgeschlossen bezeichnet, da immer noch Gegensätze in drei Punkten bestehen: Die endgültige Formulierung der Präambel, in der wenigstens andeutungsweise die deutschen politischen Interessen berücksichtigt werden sollen, Festsetzung der Höchstsumme der deutschen Abschlußzahlung und die Bedingungen der Ausgabe der deutschen Bonds. Wann die Entscheidung fallen wird, ist bisher noch nicht zu übersehen. Ueber die Besprechungen, die jetzt ununterbrochen von Macdonald mit den deutschen und französischen Ministern gesondert geführt werden, wird abgesehen. Die endgültig Entscheidung kann jedoch jetzt nicht mehr länger hinausgezögert werden.

## Rücktritt des Thüringer Kabinetts.

Weimar, 7. Juli. Die Thüringische Regierung gibt folgenden Beschluß bekannt: „Bei der Beratung des Staatshaushaltsplanes 1932 sind vom Landtage Beschlüsse, die durchzuführen die Landesregierung nicht in der Lage ist, gefaßt worden. Wir treten deshalb als Mitglieder der Landesregierung zurück.“ Der Rücktritt ist auf einige Beschlüsse zurückzuführen, die auf Antrag der Sozialdemokraten bei der Abstimmung über den Etat im Thüringischen Landtage durchgingen und die die Aufhebung einer Verordnung über die Besetzung der Wohnungszwangswirtschaft und die Befreiung der Komsumvereine von der Gewerbesteuer zum Ziele hatten. Die Beschlüsse sind dadurch möglich geworden, daß die Nationalsozialisten von der Sitzung ausgeschlossen worden waren.

## Baden verweigert Zeitungsverbot.

Karlsruhe, 7. Juli. Der badische Innenminister hat wie hier bekannt wird, vom Reichsminister des Innern erjucht worden, die Tageszeitung „Donaubote“ in Donaueschingen auf die Dauer von fünf Tagen zu verbieten. Anlaß zu diesem Ersuchen gab ein Artikel in der Nummer 145 des genannten Blattes vom 25. Juni 1932, in dem eine Beschimpfung und Verächtlichmachung des Herrn Reichswehrministers erfolgt wird. Der badische Innenminister hat dem Ersuchen nicht entgegen und die Entscheidung des Reichsgerichts angetreten.

## Senkung der Kurzarbeiter-Unterstützung.

Wie das Nachrichtenbüro des RdZ, meldet, hat der Präst. v. Reichsanst. f. Arbeitslosenverf. und Arbeitsvermittlung durch Munderloch den Arbeitssachtern mitgeteilt, daß mit Wirkung von der laufenden Woche an die Kurzarbeiter-Unterstützungen zu senken seien. Die Senkung tritt zum ersten Male am Ende der laufenden Woche in Erscheinung, wenn die in Frage kommenden Unterstützungsberechtigten die Kurzarbeiter-Unterstützung für die abgelaufene Woche in Empfang nehmen. Kurzarbeiter-Unterstützung wird gewährt an diejenigen Arbeitnehmer, die zwei, drei, vier oder fünf Tage pro Woche ausfallen müssen. Die Auszahlung wird vom Betrieb geleistet, wobei die Lohnlisten das Kontrollmittel für die Reichsanstalt darstellen. Die Reichsanstalt vertritt gemäß der Politik der Reichsregierung die Auffassung, daß die Kurzarbeit zu fördern sei zur Vermeidung weiterer Entlassungen bzw. zur Ermöglichung evtl. Neueinstellungen. Durch die neue Festsetzung sind die Sätze um nicht ganz 10 Prozent gesenkt worden. Um ein Beispiel zu nennen, sei hervorgehoben, daß nach der Neuregelung ein alleiniger Kurzarbeiter, bei dem drei Arbeitstage pro Woche ausfallen und der der Lohnklasse I, also der niedrigsten Klasse angehört, statt bisher eine Mark nur noch 0,90 RM Kurzarbeiter-Unterstützung erhält. In der höchsten Lohnklasse erhält der alleinige Arbeiter nunmehr 2,50 RM; die Sätze steigen

**In Expressor hand.**  
Roman von Gertrud Brodoff.  
24) (Nachdruck verboten.)

Ihre Zähne schlagen noch immer aufeinander wie im Schüttelfrost.  
„Oh — das Geld!“ würgt sie mühselig hervor und beginnt mit kalten, bebenden Fingern in ihrem Handtäschchen zu wühlen.  
Seine Hand ist auf einmal wieder da und legt sich fest und gebieterisch auf ihre Hände.  
„Ja das! Du hast ein Opfer bringen wollen. Ich weiß es jetzt.“  
Der Schüttelfrost hört auf. Liane schließt die Augen und lehnt sich und erschöpft in einer Ecke.  
„Wem hast du das Opfer bringen wollen, Liane? Ist — ein Mann im Spiel?“  
Es ist dunkel im Wagen; er kann den Ausdruck ihrer Bässe nicht erkennen.  
„Nein — es ist kein Mann“, antwortet sie nach einer langen Pause. „Es ist — ich erzählte dir von einer Tante, die in Albed lebt. Sie ist die einzige Schwester meiner Mutter.“  
Sie bricht ab.  
„Ich sollte nicht lügen!“ denkt es klar und deutlich in ihr. „Ich sollte ihn jetzt nicht belügen!“  
— die einzige Schwester deiner Mutter?“  
Nein — es gibt kein Zutiefel mehr!  
„Ich kam neulich aus Albed. Meine Verwandten sind in Rot. Es handelt sich da um eine Hypothek.“  
Der Wagen fährt jetzt langsamer. Vom Funkturm her wandern Lichtbündel über das Land.  
Mit einem Male ist das Innere des Wagens ganz hell. Peterka hebt Lianes weißes Gesicht mit einem unsäglich hochmütigen, unsäglich vertörenden Munde.  
„Verzeih mir!“ flüstert er rauh und beugt sich auf ihre Hand nieder, die noch den Bügel des Täschchens umklammert hält. „Ich habe dir heute unrecht getan. Ich habe — mein Gott — es hat in meinem Leben niemals eine Frau gegeben, die dir ähnlich gewesen wäre. Ich glaube dir, Liane — ich glaube dir.“

schmalen Empresspiegel den Hut aufsetzt und die Knöpfe des Mantels schließt. „Doktor Rosenthal hat mir erlaubt, früher fortzugehen. Ich mache dafür Freitag und Sonnabend überstunden.“  
„Selbstverständlich, Fräulein Tevener.“ Die Antwort klingt freundlich.  
Fräulein Gildemeister, schwarzhaarig und lüppig, einen Keifer vor den strengen Augen, ist mit dem Ordon der Diensthäute beschäftigt.  
„Belästigt dieser hartnäckige Verehrer Sie noch immer?“  
„Es scheint so“, sagt Liane und buchst noch einmal ins leere Bartzimmer zurück, um einen raschen Blick auf die Straße zu werfen. Drüben vor dem Schaufenster der Buchhandlung steht ein untersehter breitschultriger Mann im grauen Mäntel. Er hat vor einer Stunde in genau derselben Haltung dort gestanden. Wenn er seinen Blick jetzt von den Büchern losreißt, wird er wahrscheinlich gemächlich über die Straße pendeln und eine weitere halbe Stunde vor dem Blumenladen neben Doktor Rosenthal's Haustür verweilen.  
Liane buchst rasch und geräuschlos die Hintertreppe hinunter. Die Treppe führt in einen schmalen lichtlosen Hof, von dem aus es einen Durchgang in eine andere Straße gibt. Man tritt zwischen den spiegelnden Mastüren eines Teemports und eines Konfitürengeschäftes in eine neue Welt hinaus, steht plötzlich mitten im strudelnden Geschäftsleben der Stadt.  
Liane wirft vorsichtige Blicke hinter sich. Der Verfolger ist nicht mehr da. Er hat ihre Spur verloren; wahrscheinlich steht er in diesem Augenblick noch andächtig vor dem Schaufenster mit den Leuchtbildern. In einer Stunde wird Liane auf dem gleichen Wege in Doktor Rosenthal's Wohnung zurückkehren, Fräulein Gildemeister die Geschichte von einem vergehenden Regenschirm erzählen und das Haus durch die Vorbertür verlassen.  
Liane steigt ohne Gewissensbisse die Treppe zum Bahnhofs-Friedrichstraße hinaus und fährt bis zum Savignyplatz.  
Sie legt den Weg bis zur Pestalozzistraße mit beflügelter Schritten zurück. Es ist heute Donnerstag, und sie hat Eile. Übermorgen früh wird Wellenkamp außer Gefahr sein.  
Sie denkt es ganz ruhig, während ihr Herz auf eine sonderbar schwebende und körperlose Weise zu schlagen beginnt.

Da ist schon die Pestalozzistraße. Das Schild mit dem Namen „Carlo Griesinger“ leuchtet.  
Liane schiebt sich noch einmal um, ehe sie das Haus betritt. Nichts Verdächtiges ist zu sehen. Die Treppe erscheint noch trüblicher und schmutziger als bei den beiden ersten Mälen.  
„Na — da wären wir ja“, sagt Carlo Griesinger, der Liane die Tür öffnet. Carlo Griesinger ist im Schlafrock, er sieht erstarrt aus und spricht blass. „Ich habe Sie noch nicht erwartet. Ich fürchte eigentlich, daß Sie nie durchbrechen würden. Kommen Sie nur rein, Fräulein.“  
Er führt sie wieder in das große Zimmer mit dem verblühten Empiresofa. Eine Lampe brennt unter fleckigen, rotem Seidenschirm.  
„Haben Sie den Paß?“ fragt Liane leise.  
Der Mann lächelt auf seine höhnische und unsympathische Weise.  
„Zunehm mit der Ruhe, Fräulein. Der Paß ist fertig.“ Carlo Griesinger hält, was er verspricht.  
„Darf ich ihn sehen?“ fragt Liane.  
Seine tiefen, mißtrauischen Augen wandern über ihr Gesicht, gleiten rasch über ihre ganze Erscheinung, als wollte er sie sich noch einmal einprägen.  
„Wir müssen erst mal von den Geschäften reden, Fräulein. — Haben Sie das Geld bekommen?“  
„Ja“, nickt Liane und bekommt kalte Lippen. „Ich sagte Ihnen ja, daß ich es bekommen würde.“  
Der Mann hält sein höhnisches Lächeln fest.  
„Junge Damen sagen vieles, was nicht immer in Erfüllung geht. Und zweitausend Goldmark sind ein schönes Stück Geld. Was meinen Sie, Fräulein? Ich wäre offengefallen vor drei Tagen keine Brette darauf eingegangen, daß es Ihnen glücken würde, das Geld aufzutreiben. Aber das sind Sachen, die mich schließlich nichts angehen.“  
Lianes Stirn beginnt unter seinem Lächeln zu brennen. Ihre Lippen sind wieder schmal und hochmütig.  
„Ich bin hergekommen, um den Paß in Augenschein zu nehmen, Herr Griesinger.“  
„Falsch. — Sie sind hergekommen, um den Paß, den Sie für zweitausend Mark bei mir bestellt haben, abzuholen und mit nach Hause zu nehmen. Haben Sie das Geld bei sich?“ (Fortsetzung folgt.)